

## **Predigt vom Sonntag, 01.09.2024 - Mk 7,1–8.14–15.21–23 2024**

Der Krach ist vorprogrammiert. Er liegt in der Natur der Sache oder, besser gesagt, in der Einstellung des Menschen zum Gesetz und den alltäglichen Vorschriften des jüdischen Volkes begründet. **Da gibt** es welche, die sind päpstlicher als der Papst, die betreiben Haarspalterei ohne Ende, die nehmen es etwas zu genau, denen ist das Einhalten von Gesetz und Reinigungsvorschriften um einiges wichtiger als der Mensch selbst. **Auch in** unserer Kirche wird dies oft so praktiziert und dabei die Frohe Botschaft – das Evangelium – überlagert.

**Für Jesus** dagegen zählen nicht der saubere Becher, die abgespülten Teller oder die gewaschenen Hände, **für ihn** ist die innere Einstellung des Menschen entscheidend, die Absicht des Herzens. **Im Herzen** des Menschen nämlich wurzelt und bildet sich die tatsächliche Einstellung des Menschen zur Welt, zum Leben, zum Mitmenschen, zu Gott. **Alles** andere ist Makulatur, alles andere ist oberflächlich und äußerlich. **Aber Gott** lässt sich nicht blenden durch ein Getue, das nicht der wirklichen Absicht des Herzens entspricht. **Entsprechend** ist die Kritik Jesu an diesen Saubermännern: „**Dieses Volk** ehrt mich mit den Lippen, sein Herz aber ist weit weg von mir. **Es ist** sinnlos, wie sie mich verehren, was sie lehren, sind Satzungen von Menschen. **So könnte** man auch heute sagen: **Gebet** ohne christliches Tun, ohne praktizierte Nächstenliebe ist leeres Gerede.

„**Wir haben** ein Gesetz und nach dem Gesetz ...“ – **Wer so** denkt, unterdrückt das ethische Urteil. **Da geht** es nicht darum, wie wir Menschen helfen können, mit einem aufrechten und klaren Gewissen zu leben, sondern es geht um Übereinstimmung mit der Vorschrift. **Man schließt** die innere Welt kurz, die sich eines Problems bewusst wird, sich auseinandersetzt und entscheidet – und die objektive Anwendung einer Vorschrift wird wichtiger als das Gewissen. **Hermann Hesse** sagte einmal: „**Was gut** ist, steht in den Geboten. **Aber Gott** ist nicht nur in den Geboten, sie sind nur der kleinste Teil von ihm. **Du kannst** bei den Geboten stehen und kannst von Gott weit weg sein.“

**Dass das** Tun des Menschen und seine innere Gesinnung nicht immer miteinander übereinstimmen, das begegnet uns immer wieder. **Und auch** die Zerrissenheit des Menschen, die hieraus resultiert, ist vielen nicht fremd. **Elie Wiesel** meint, wenn man nicht wisse, ob sein Tun richtig ist, dann solle man sich fragen, ob man dadurch den Menschen näherkommt. **Ist das** nicht der Fall, dann solle man schleunigst die Richtung wechseln;

**denn**, was einen den Menschen nicht näherbringt, entfernt einen von Gott.“

**Die Bewahrer** von Glaube und Moral in unserer Kirche, und ich meine nicht nur jene, die sich von Amtes wegen in diese Rolle hineinzwingen, tun gut daran, unendlichen Respekt vor der Gewissensentscheidung eines Menschen zu haben. **Nie können** sie in das Gewissen eines anderen eintreten. **Das kann** nur Gott, und das ist gut so. **Es macht** die Größe des Menschen aus, dass niemand sich zu dieser innersten Intimität Zutritt verschaffen kann. **Außer** Gott ... und der kommt ganz leise, so dass der Mensch keinen Schaden nimmt.

**Wir sollten** es unserem Gott gleich tun, unser Herz öffnen und weit machen, auf die Absichten des Herzens hören und nach der Stimme unseres Herzens handeln und den anderen nach der Stimme seines eigenen Herzens handeln lassen. **Nur** so kommen auch wir selber unserem Gott nah und der Welt und dem Leben und dem Mitmenschen und unserer eigenen Bestimmung.